

Deutschland 1789 - 1815

Mai 1789 - Generalstände einberufen

August 1789 - Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte

Konstitution, Juni - Fluchtversuch des Königs vereitelt

1793- Hinrichtung des Königs (Juli)

1794 - Robespierre hingerichtet (Juli)

1795 - Verfassung (Direktorium)

1796/7 Oberitalienfeldzug Napoleons

1799-Napoleons Staatsstreich (November)

Warum griff die revolutionäre Bewegung nicht nach Deutschland über?

- S. 130

Revolutionskriege

Die I. antifranzösische Koalition

Pillnitzer Konvention (27.8.1791) zwischen Leopold II. (1790-92) und Friedrich Wilhelm II. (1786-1797)

September 1792 Valmy (*NÖ von Chalon-sur-Marne*) und der Sieg der Sansculotten (ohne Kniehose), Besetzung der österr. Niederlande und linksrheinischen Reichsgebiete

Basler Frieden 1795 – Preußen schied aus der Ersten Koalition aus, weil in dem Vertrag Preußen den Franzosen seine linksrheinischen Besitzungen überließ und in einem Geheimartikel das Versprechen erhielt, dass es rechtsrheinisch entschädigt würde, falls das linke Rheinufer in einem allgemeinen Frieden endgültig an Frankreich fallen sollte.¹

Frieden von Campoformio (Oktober 1797): Österreich verzichtete auf grosse Teile Oberitaliens (Mailand, Modena, Mantua) und versprach, die Abtretung der linksrhein. Reichsgebiete an Frankreich zuzustimmen. Im 6. Geheimartikel trat Österreich alle seine Besitzungen zwischen Bernau (Gem. Leibstadt) und Basel an Frankreich ab. Diese Gebiete sollten anschliessend der neu zu bildenden Helvetischen Republik einverleibt werden. Frankreich erhielt in der Schweiz freie Hand, um den Sturz der alten Ordnung einzuleiten.

Die II. antifranzösische Koalition (1799-1802)

Es war eine Koalition gegen Napoleon Bonaparte, der als starker Mann Frankreich seit 1799 beherrschte. Es gelang ihm zwar nicht, Großbritannien direkt anzugreifen, aber er versuchte es schon im Sommer 1798 in Ägypten zu schwächen (Ägyptische Expedition) und

¹ Die Hoffnungen der Preußen gingen in Erfüllung, als Napoleon 1801 die Preußen aufforderte, das Land zu besetzen. 1803 lösten die preußische Besatzungsarmee wieder französische Truppen ab. Jean-Baptiste Bernadotte, der die Schwägerin von Napoleons Bruder Joseph Bonaparte heiratete und später als Karl XIV. König von Schweden und Norwegen war, war in Hannover 1804 für mehrere Monate Gouverneur. Dann war das Land wieder von Preußen besetzt und ging 1807 bzw. 1810 im Königreich Westphalen auf, der Nordwesten des Kurfürstentums wurde 1811 als Teil der Hanseatischen Departements Bestandteil des ersten französischen Kaiserreiches. Auf dem Wiener Kongress 1814 entstand als Nachfolgestaat des Kurfürstentums Braunschweig-Lüneburg das Königreich Hannover.

schickte ein Expeditionsheer nach Irland. Die französische Flotte wurde durch Horatio Nelson am 1. August in der Schlacht bei Abukir, einer ägyptischen Hafenstadt etwa 15 Kilometer nordöstlich von Alexandria, geschlagen, und auch in Irland herrschte recht bald wieder Ruhe. Napoleon war gezwungen, aus Ägypten zu flüchten.

Das vereinte österreichisch-russische Kontingent dieser zweiten Koalition wurde im Februar 1799 Suworow als Oberbefehlshaber eingesetzt. Es folgten der Einzug in Mailand, der Fall von Turin. Österreich und England wirkten allerdings auf den Zaren ein, die russischen Truppen aus Italien abzuziehen. Damit waren beide Staaten im politischen Vorteil bei den späteren Friedensverhandlungen mit Frankreich. Die Russen wurden in die Schweiz geschickt und marschierten am 7. September 1799 ab. Am 24. September eroberten sie den St.-Gotthard-Pass. Der unerwartete Sieg der Franzosen bei Marengo² 1800 war entscheidend: Österreich verpflichtete sich, Genua, Piemont und die Lombardei zu räumen. Die letzte wichtige Niederlage Österreichs bei Hohenlinden in Oberbayern (Dezember 1800) führte zum **Frieden von Lunéville** (1801 in Lothringen). Frankreich erhielt die seit 1795 besetzten linksrheinischen Gebiete, auf die es schon früher Anspruch erhoben und die es am 4. November 1797 gesetzlich mit dem französischen Staatsgebiet verbunden hatte. Napoléon Bonaparte nahm sie am 9. März 1801 offiziell in Besitz. Außerdem erreichte Frankreich die Anerkennung dreier Tochterrepubliken, der **Batavischen, der Helvetischen und der Ligurischen Republik**.

1803 - Reichsdeputationshauptschluß: „Abschlussbericht einer Reichsdeputation“) war das letzte wichtige Gesetz des Heiligen Römischen Reiches, verabschiedet auf der letzten Sitzung des Immerwährenden Reichstags am 25. Februar 1803 in Regensburg. Diesem von einer Reichsdeputation ausgearbeiteten Text lag ein im Juni 1802 zwischen Frankreich und Österreich vereinbarter Entschädigungsplan zugrunde, der auf dem 1801 geschlossenen Friedensvertrag von Lunéville (Art. 7) fußte. Dieses Gesetz entschied über die **Säkularisation** von 25 Fürstbistümern (Köln, Trier) und 44 Reichsabteien und über die **Mediatisierung** (der immediaten Stellung für verlustig erklärt) kleinerer Reichsstände und Reichsstädte (einem Landesherrn unterstellt). Fürstentümer wie Baden, Bayern oder Württemberg konnten große Gebietsgewinne verbuchen, die nur teilweise durch Verluste gerechtfertigt waren, so etwa beim Haus Wittelsbach durch den Verlust von Jülich und Berg, der Kurpfalz und der häufig mit Familienangehörigen besetzten Kurwürde von Köln. Der badische Markgraf erhielt beispielsweise mehr als neunmal so viele Untertanen, wie er linksrheinisch abtreten musste. Württemberg verlor die linksrheinischen Gebiete Mömpelgard und Reichenweier. Dafür verdoppelte sich sein rechtsrheinisches Gebiet, insbesondere kam das vorher Österreich und verschiedenen Klöstern gehörende katholische

² Die Schlacht bei Maréngo bildet den historischen Hintergrund von Victorien Sardous Drama La Tosca und der darauf basierenden Oper Tosca von Giacomo Puccini.

Oberschwaben dazu. Hierdurch war es Napoleon gelungen, eine Reihe von Satellitenstaaten zu schaffen, die groß genug waren, um dem Kaiser Schwierigkeiten zu machen, aber zu klein, um die Position Frankreichs zu gefährden. Preußen erhielt die Fürstbistümer Hildesheim und Paderborn, Teile des Fürstbistums Münster, die Kurmainzer Besitzungen in Thüringen, die Reichsstädte Mühlhausen, Nordhausen und Goslar und die Reichsstifte Quedlinburg, Elten, Essen, Werden und Cappenberg.

Gebiets- und Bevölkerungsverluste bzw. -gewinne		
	Verluste	Gewinne
Preußen	2000 km ² 140.000 Menschen	12.000 km ² 600.000 Menschen
Bayern	10.000 km ² 600.000 Menschen	14.000 km ² 850.000 Menschen
Baden	450 km ² 30.000 Menschen	2.000 km ² 240.000 Menschen
Württemberg	400 km ² 30.000 Menschen	1500 km ² 120.000 Menschen

Am 12. Juli 1806 gründete der Erzkanzler mit Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau, Kleve-Berg und weiteren Fürstentümern mit Unterzeichnung der **Rheinbundakte** in Paris den Rheinbund, als dessen Protektor Napoleon fungierte, und die Mitglieder des Bundes erklärten am 1. August den **Austritt aus dem Reich**. Eine Woche später legte Kaiser Franz II. die Krone des Hl. Römischen Reiches der Deutschen Nation nieder und erklärte das Reich für aufgelöst. Als Franz I. blieb er österreichischer Kaiser, indem er die zu seinem eigenen Herrschaftsbereich gehörenden Länder des Reiches aus dem Reich herauslöste und sie allein dem österreichischen Kaisertum unterstellte.

Die III. antifranzösische Koalition

bestand **ab 1805** und sollte die Pläne Napoleons in Britannien einzumarschieren vereiteln.

England gelang es bei Trafalgar, ca. 40 km südöstlich der andalusischen Stadt Cádiz, am nordwestlichen Ende der Straße von Gibraltar, die französisch-spanische Flotte zu besiegen. Der Seeheld Nelson findet dabei den Tod durch eine französische Scharfschützenkugel.

Zuerst wurde hatten Großbritannien und Russland einen Vertrag unterzeichnet, um Holland und die Schweiz zu befreien. Schweden schloss sich dem Bündnis an. Österreich trat am 9. August dieser Allianz bei, nachdem Genua annektiert wurde und Napoleon zum König Italiens ausgerufen wurde. Das Königreich Neapel unterstützte das antinapoleonische Bündnis, während Preußen neutral bleiben wollte.

Frankreich erklärte im September Österreich, das seiner Aufforderung zur Räumung von Tirol und Venetien nicht folgte und in Bayern einmarschierte, den Krieg. Bei mehreren Gefechten im Großraum von Ulm (8. Oktober - 20. Oktober) besiegten die Franzosen 70.000 Österreicher. Die französische Armee rückte auf Wien vor. Die Schlacht von Austerlitz (die sog. Dreikaiserschlacht) am 2. Dezember brachte erneut eine schwere Niederlage für die vereinigte russische und österreichische Armee.

Den Verlierern wurde der **Pressburger Frieden** auferlegt (1805): Österreich musste die Grafschaft Tirol und Vorarlberg von Vorderösterreich an das Kurfürstentum Bayern, den Breisgau an Baden abtreten. Der andere Rest von Vorderösterreich wurde unter Baden und Württemberg aufgeteilt. Die Gebiete Venetien, Istrien, Dalmatien und Cattaro, die erst 1797 beim Frieden von Campo Formio zu Österreich gekommen waren, fielen an das napoleonische Königreich Italien. Die Freie Reichsstadt Augsburg und der nordöstliche Teil des ehemaligen Hochstift Passau fielen an Bayern. Das vormalige Erzbistum Salzburg, welches erst 1803 säkularisiert und zu einem Kurfürstentum aufgestiegen war, sowie Berchtesgaden kamen im Ausgleich an Österreich. Kaiser Franz I. musste die Rangerhöhung der bisherigen Kurfürsten von Bayern und Württemberg zu Königen und des Margrafen von Baden zum Kurfürsten von Baden anerkennen.

Abschluß der Mediatisierungen durch die **Rheinbundakte** 1806 (Juli) Der Mainzer Kurfürst Karl Theodor von Dalberg stand an der Spitze des Rheinbundes und blieb als einziger der Fürstbischöfe bei der Säkularisierung verschont: Sein Fürstentum wurde nicht aufgelöst. Den Teil davon, den er nach der Besetzung des linken Rheinufer und von Mainz noch besaß, das Gebiet um Aschaffenburg, durfte er behalten; und für das französisch gewordene Mainz erhielt er nun sogar als Entschädigung die Städte Wetzlar und Regensburg.

Nach der Niederlage Preußens bei Jena und Auerstedt 1806 traten noch weitere Mitgliedsstaaten dem Rheinbund bei: die Königreiche Sachsen und Westfalen (Jerome) und das Großherzogtum Würzburg. In den Rheinbundstaaten kam es zur Revolution von oben: neben der Ausbeutung und der Verpflichtung, Napoleon militärisch zu unterstützen brachte der Rheinbund auch eine Garantie bürgerlicher Rechte nach dem Vorbild des französischen Code Civil und eine durchgreifende Modernisierung in Wirtschaft³ und Verwaltung.

Der Aufstieg Bayerns unter Maximilian von Montgelas

Maximilian Graf von Montgelas (1759 in München; † 14. Juni 1838 in München) war von 1799 bis 1817 Minister unter dem Kurfürsten und späteren König Maximilian I.

³

z. B. Vereinheitlichung von Gewichten, Maßen und Währungen

Maximilian Josef Montgelas wurde als Sohn des in bayerischen Diensten stehenden Oberst Baron Johann Sigmund Garnerin von Montgelas aus savoyardischem Adelsgeschlecht geboren. Wegen seiner Mitgliedschaft im **Illuminatenorden**⁴ fiel er bei Kurfürst Karl Theodor in Ungnade und musste 1785 nach Pfalz-Zweibrücken fliehen. Nach dem Regierungsantritt des bayerischen Kurfürsten Maximilian I. Joseph wurde er 1796 Geheimrat und 1799 Minister. Seine Politik war vom Rationalismus und vom Geist der Aufklärung geprägt. Durch sein taktisches Bündnis mit Napoleon konnte er für Bayern die Erhebung zum Königtum und bedeutende Gebietsgewinne erreichen.

1799 - Reigierungsantritt des Kurfürsten Maximilian IV. Joseph, Entschädigung für linksrheinische Gebietsverluste; 1806 der Königstitel 1809-1815 sogar Salzburg, das Inn- und das Hausruckviertel⁵. 1813 schloß sich Bayern an die Verbündeten der Befreiungskriege an; 1815 erhielt es die linksrheinische Pfalz. Innere Reformen nach französischem Vorbild, ein in Ressorts eingeteiltes Ministerium, 1808 eine Verfassung, die das ständische Prinzip überwunden hat. Ihre Bestimmungen über Volksvertretung traten nie in Kraft, sie stellte aber einen Vorläufer der Konstitution von 1818. Gleichberechtigung aller drei christlichen Konfessionen, die Emanzipation der Juden durchgesetzt. Rechtsreform. Ähnliche Revolutionen von oben in Baden, Württemberg und Hessen.

Der Friede von Tilsit

im Schönbrunner Vertrag 1805 wurde die Annexion Hannovers durch Preußen gestattet. Hannover kam also nach 1801 schon zum zweitenmal 1805 an Preußen. In den Jahren 1807-1813 kam der Süden Hannovers zum **Königreich Westphalen**.

Das Angebot Napoleons an England, das die Rückgabe Hannovers betraf, führte zum preußischen Kriegsmanifest 1806. In dem Krieg wurde Preußen nur von Kur-Sachsen, Sachsen-Weimar und Braunschweig unterstützt

Oktober - Jena und Auerstedt, weitere Gefechte z. B. im Februar 1807 in Ostpreußen. Trotz seines Bündnisses mit Rußland blieb Preußen Napoleon unterlegen. Im Juni verlor die russische Armee die Schlacht bei Friedland in Ostpreußen.

Juli 1807 - Tilsiter Frieden zwischen Napoleon und dem Zaren Alexander I. , dem dann ein Friedensvertrag zwischen Preußen und Frankreich folgte: **Sachsen erhielt den preußischen Kreis Cottbus, Preußen verlor alle Gebiete westlich der Elbe und alle Neuerwerbungen aus polnischen Teilungen (1772 – 1795).**

⁴ illuminati: die Erleuchteten. Der Orden war eine am 1. Mai 1776 vom Philosophen und Kirchenrechtler Adam Weishaupt in Ingolstadt gegründete Geheimgesellschaft. Sein Ziel war es, durch Aufklärung und sittliche Verbesserung die Herrschaft von Menschen über Menschen überflüssig zu machen. Der Illuminatenorden wurde in Bayern 1784/1785 verboten und stellte seine Aktivitäten daraufhin ein. Dem Orden auch der Weimarer Herzog Carl August und sein Geheimrat Goethe beigetreten, allerdings nur um den Orden auszuforschen.

⁵ Oberösterreich, Hauptstadt Wels, zwischen Inn und Ager

Die Kontinentalsperre

brachte Schaden für die Leinindustrie in Westfalen, Sachsen und Schlesien sowie den preußischen Getreideexport. Andererseits führte sie zum raschen Aufbau mechanischer Baumwollspinnereien in der Schweiz, in Österreich, in Sachsen und Thüringen, zur schnellen Entwicklung des Maschinenbaus in Sachsen und der Eisenindustrie im Ruhrgebiet. Lizenzen ermöglichte Ausnahmen, der Schmuggel mit britischen Waren blühte. Die Wirtschaftsverluste für die Rheinbundstaaten nach der Verschärfung der Maßnahmen Napoleons nach 1810 führten zum Umschwung der Stimmung gegen Frankreich.

Preußische Reformen

Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr **vom und zum Stein** (1757-1831) war preußischer Staatsminister und deutscher Staatsmann und liberaler Erneuerer. 1804 wurde er zum preußischen Finanz- und Wirtschaftsminister (Accise-, Zoll-, Salz-, Fabrik-, und Kommerzialwesen; Papiergeld) ernannt. Im Januar 1807 wurde er durch Friedrich Wilhelm III. wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten entlassen und verfasste auf seinem Stammsitz die *Nassauer Denkschrift*. Nach dem Tilsiter Frieden 1807 wurde Stein **auf Vorschlag Napoleons und Hardenbergs zurückgeholt**. Er leitete 1807 die **Bauernbefreiung**⁶ ein, reorganisierte die **Staatsverwaltung** (verantwortliche Ressortminister für Inneres, Finanzen, Auswärtiges, Krieg und Justiz – 1808-1810, Selbstverwaltung der Städte – 1808, nach der Steinschen Städteordnung (erst 1808) war die Stadtverordnetensammlung verantwortlich für Rechtssetzung und Verwaltung auf kommunaler Ebene. Vollzugorgan: Magistrat. Aufhebung der Zunftordnungen zugunsten der Gewerbefreiheit 1810/11.), musste jedoch im Dezember 1808 fliehen, als seine Erhebungspläne gegen Napoleon bekannt wurden. Er lebte nach 1808 abwechselnd in **Brünn**, Troppau und meistens in Prag, bevor er auf Einladung des Zaren Alexander im Mai 1812 nach St. Petersburg ging.

Die **Heeresreform** (ab 1807; Scharnhorst, Gneisenau und Boyen): Erneuerung des Offizierskorps, Wegfall des Adelsprivilegs, Unteroffiziere und Gemeine konnten während des Krieges, wenn sie sich auszeichneten, Offizier werden. Bildung der Landwehr und des

⁶ Mit dem Martinstag 1810 hört alle Gutsuntertänigkeit in unseren sämtlichen Staaten auf. Nachdem Martinstage 1810 gibt es nur Freie Leute, so wie solches auf den Domänen in allen unseren Provinzen schon der Fall ist.”

- Beseitigung der persönlichen Unfreiheit
- der persönlichen und dinglichen Lasten
- Übertragung des von den Bauern bewirtschafteten Bodens in ihr volles Eigentum (gegen Entschädigung für den Grundherrn)
- die Aufhebung der Grund- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit
- Aufteilung der gemeinschaftlich genutzten Allmendne

Landsturms, Einführung des Krümpersystems⁷ bzw. der allg. Wehrpflicht (1814). Kriegerwitwen bekamen erstmals Pensionen. • Neubeginn des preußischen Heer •

Die Erziehungs- und **Bildungsreform** (ab 1809; W. von Humboldt) umfasste Reformen auf allen Stufen des Unterrichts, u. a. Gründung der Berliner Friedrich-Wilhelm-Univ., für eine Erziehung zu Selbstständigkeit und Nationalbewusstsein im humanistischen Sinne. Allgemeine Schulpflicht, die offiziell ab 1717 galt, wurde auch real durchgesetzt.

1812 bürgerliche Gleichstellung der Juden.

Steins Mitarbeiter und Fortsetzer seine Reformen war Fürst Karl August Freiherr von **Hardenberg** (seit 1814), preuß. Staatsmann, *1750, Genua, †1822; bis 1782 in hannover. Staatsdienst, verwaltete als preußischer Minister 1791-98 die Provinz Ansbach-Bayreuth und war 1795 beim Abschluss des Baseler Friedens maßgebend beteiligt. **1798-1806 leitete er neben C. von Haugwitz die preuß. Neutralitätspolitik; erst durch den Zusammenbruch von 1806/07 wurde er auf Verlangen Napoleons I. nach dem Tilsiter Frieden entlassen. Seit 1810 war er wieder Staatskanzler, setzte sein Bemühen, den preußischen Staat vom aufgeklärten Absolutismus zum Liberalismus zu führen, und die von Stein in Gang gesetzten Reformen fort.** 1810 führte er die **Gewerbefreiheit** ein und **säkularisierte das Kirchengut**. Dem Adel musste Hardenberg in dem Regulierungsedikt (1811) zur Ablösung der Grundherrschaft (Bauernbefreiung) und in der Deklaration von 1816 entgegenkommen. Seinen Ruf als Staatsmann von europäischem Rang begründete er in seiner abwartenden Koalitionspolitik in den Befreiungskriegen. **Auf dem Wiener Kongress 1814/15 konnte er für Preußen bedeutende Gebietszuwächse erreichen;** danach schuf er eine mustergültige Verwaltung. Mit der Teilnahme Preußens am metternichschen System der Restauration schwand sein polit. Einfluss, v. a. nach den Karlsbader Beschlüssen (1819).

Die Befreiungskriege gegen Napoleon (1813 bis 1815) haben wesentlich zum Aufstieg des Nationalismus in Deutschland beigetragen.

Befreiungskriege und der Wiener Kongreß 1809

–**Aspern und Wagram** – Napoleon besetzt zum zweiten Mal Wien, der Frieden von Schönbrunn (Galizien an das Herzogtum Warschau und an Rußland, Salzburg, Berchtesgaden und das Hausruck- und Innviertel an Bayern, Westkärnten, Osttirol, Teile Kroatiens mit Istrien und Dalmatien an Frankreich). Der Tiroler Freiheitskampf unter Andreas Hofer endete mit dem Schönbrunner Frieden und darin verfügten Auslieferung Tirols an die Franzosen, und

⁷ Rekruten (**Krümpfer**) nach kurzfristiger Ausbildung wieder zu entlassen; dadurch schuf sie sich eine Reserve, ohne die von Napoleon I. 1808 bestimmte Höchstgrenze von 42000 Mann zu überschreiten.

als Hofer den Kampf fortsetzte, mit der Hinrichtung des Führers der Tiroler, der einst die Bayern verjagte; Tirol wurde an Italien in Ilyrien angeschlossen).

Als Unterpfand des Friedens wird Marie Louise, die Tochter Franz II., mit Napoleon verheiratet, Klemens Fürst von Metternich wird Staatskanzler. 1795 mit einer Enkelin des Staatskanzlers Kaunitz vermählt. Seit 1806 Gesandter in Paris, 1809 löste er Stadion im Auswärtigen Ministerium ab. Johannisberg im Rheingau. Familiengruft zu Pläß in Böhmen, nördl von Pilsen)

Dezember 1812 – Konvention von Tauroggen (eigenmächtig vom preuß, Befehlshaber des preuß. Hilfskorps der Großen Armee General Graf Yorck)

Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813

Feldmarschall Schwarzenberg – Oberbefehlshaber bei Leipzig (205.000 Alliierte gegen 190.000 Mann der Armee Napoelons)

März 1814 – Paris eingenommen, Napoelon mußte abdanken, nach Elba verbannt..

Bourbonenkönig Ludwig XVIII. März 1815 – Naopelons Rückkehr – am 18. 6. 1815 bei Waterloo besiegt. Der zweite Pariser Frieden – Grenzen von 1790 (nicht mehr 1792)

Der Wiener Kongreß

vom 18.9. 1814 bis 9.6. 1815, die nach dem Sturz Napoleons I. über die Umgestaltung Europas entschied. Den Vorsitz führte K. W. Fürst Metternich, neben ihm war Kaiser Alexander I. von Russland von großem Einfluss; Preußen wurde von Friedrich Wilhelm III., Frankreich von C. M. de Talleyrand, Großbritannien durch Viscount Castlereagh und 1815 auch Wellington vertreten. Im Zentrum der Verhandlungen standen die Wiederherstellung der vorrevolutionären Ordnung (Vorbereitung der Hl. Allianz) und die territoriale Neuordnung unter dem Aspekt des Gleichgewichts der europäischen Mächte. Russland erhielt den größten Teil des Herzogtums Warschau (»Kongresspolen«), Preußen die Provinz Posen, die nördliche Hälfte Sachsens (Provinz Sachsen), Neuvorpommern, Westfalen und die Rheinprovinz; Österreich bekam seine Besitzungen zurück, außerdem die Lombardei und Venetien, verlor jedoch die südwestdeutschen Gebiete und die vormals Österreichischen Niederlande (das heutige Belgien), die mit Holland als Königreich der Vereinigten Niederlande zusammengeschlossen wurden.

Die Schweiz gewann mit dem Wallis, Neuenburg und Genf drei Kantone und erhielt die Garantie ihrer immer währenden Neutralität. An die Stelle des 1806 aufgelösten Hl. Röm. Reiches trat der Deutsche Bund, dessen Bundesakte Bestandteil der Wiener Kongressakte vom 9. 6. 1815 wurde

Schon im Herbst 1814 erhielt Rußland den größten Teil des Herzogtums Warschau, (1795 war Warschau preußisch, ja sogar Bialystok, Lublin österreichisch), Thorn (an der Weichsel) und Posen (an der Warthe) wurden preußisch, Krakau zu einer Freistadt erklärt – 1846 von Österreich besetzt, Tarnopol (heute Ternopol, SÖ von Lemberg) kam zurück an Österreich. Preußen bekam die Nordhälfte Sachsens, die Rheinlande (Köln, Trier, Jülich, Berg – 26.000 qkm), Westfalen, das bisher schwedische Vorpommern sowie Danzig. Königreich Hannover blieb mit Großbritannien in Personalunion verbunden. Österreich verzichtete auf Breisgau (zugunsten Badens).

Die Gründung des „Deutschen Bundes“- entsprach Metternichs Vorstellungen: Sicherung der Großmachtstellung Österreichs in einem lockeren Bund unabhängiger deutscher Staaten. 37 Fürsten und vier Städte verbanden sich „zur Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands“. Einziges Organ dieses Deutschen Bundes war der Bundestag in Frankfurt, ein ständiger Gesandtenkongreß, in dem Österreich den Vorsitz führte. Dieser Bundeszusammenschluß hatte erhebliche Schwächen: Er konnte beraten und beschließen,

aber nicht handeln, und er funktionierte nur, solange sich Preußen und Österreich einig waren. Beide aber gehörten dem Bund nur mit einem Teil, dem ehemaligen Reichsgebiet, an. Andererseits waren aber drei ausländische Könige Mitglied: der englische König für Hannover, der dänische für Holstein und der holländische König für Luxemburg. Damit war der Weg zum einheitlichen Nationalstaat durch den Deutschen Bund selbst verbaut. Die Bundesakte gab in Artikel 13 das Versprechen, dass die Mitgliedsstaaten Verfassungen erhalten sollten. Nassau und Sachsen-Weimar lösten es ein, später auch Bayern, Baden und Württemberg. Aber die Mehrzahl der deutschen Landesherren wollte nach 26 turbulenten Jahren nur noch Ruhe, Stabilität. Rückkehr zur „guten alten Zeit“, nicht ein Volk, das mitregierte, sondern brave, zufriedene „Landeskinder“ unter einem spätabolutistisch regierenden „Landesvater“ von „Gottes Gnaden“. Für die deutschen Patrioten, allen voran die akademische Jugend, gab es nun ein bitteres Erwachen. Leidenschaftlich hatten sie für die Befreiung gekämpft und ihre eigenen Kräfte dabei entdeckt. Die Deutschen, die die Lasten der Freiheitskriege getragen hatten, fühlten sich um ihren Einsatz betrogen. Die Enttäuschung drängte viele in die Resignation, zur Abkehr vom politischen Engagement, man zog sich in die private Idylle am »häuslichen Herd« zurück. Die Biedermeierzeit nahm hier ihren Anfang.

Friedrich Ludwig Jahn

1778, Lanz, Brandenburg, Preußen – 1852, Freyburg an der Unstrut,
Gymnasiallehrer in Berlin, Vorkämpfer einer nationalen
Erziehung und des Turnens.

Er erfand einige Turngeräte (Barren, Reck, Ringen, Schwebebalken) In
1813 trat Jahn dem **Lützowschen Korps** bei und kämpfte als
Bataillonskommandant gegen Napoleon. Sein Buch *Deutsche Turnkunst
zur Einrichtung der Turnplätze*, dessen Mitverfasser Ernst Eiselen war,
wurde 1816 veröffentlicht. Während der Restauration, vor allem nach
1819, wurde er verfolgt, ja sogar eingekerkert. Rehabilitiert wurde er erst
1840 unter Friedrich Wilhelm IV.

Sein Buch *Das Deutsche Volkstum* (1810) wurde von **Fichtes Reden an
die deutsche Nation** angeregt und sollte zur »Völkerschöpfung«
beitragen. Jahn führte einen skurrilen Kampf gegen Fremdwörter u.
»Ausländerei«. Er begriff er die Volkswerdung als göttliches Gebot der
Vervollkommnung im Geschichtsprozeß. Seine Forderung einer reinen
Eigenheit des Volkstums war später **mit judenfeindl. Ausfällen
untermischt**. Jahns Gegner wie Heine und Immermann unterstellten ihm
eine »ungewaschene Opposition« gegen Weltbürgertum und Humanität,
Propagierung eines »*Ideals eichelfressender Germanen, versetzt mit
etwas starrem Protestantismus*«.

Arndt, Ernst Moritz

* 1769 Schoritz/Rügen, † 1860 Bonn;
Verfasser patriotischer Lyrik, historischer und zeitgeschichtlicher
Schriften; Reiseschriftsteller, dessen Namen die Greifswalder Universität
trägt

Arndt, Sohn eines früheren Leibeigenen, der sich zum Pächter und
Gutsinspektor emporgearbeitet hatte, studierte 1791-1794 **im damals**

schwedischen Greifswald und in Jena Theologie und Geschichte. Im Anschluß war Arndt Hauslehrer bei Gotthard Ludwig Kosegarten, einem Pfarrer in Altenkirchen auf der Insel Rügen und nach 1808 Professor für Geschichte in Greifswald. 1796-1798 unternahm er – zu Fuß – eine Bildungsreise, seine Eindrücke schildern die *Reisen durch einen Theil Deutschlands, Ungarns, Italiens und Frankreichs in den Jahren 1798 und 1799* (3 Tle., Lpz. 1801-03. 21804). 1800 wurde A. **Privatdozent (1805 a. o. Prof.) für Geschichte u. Philosophie an der Universität Greifswald**; 1803 erschien seine Schrift *Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen* (Bln. 1803), die nachweislich zur Aufhebung der Leibeigenschaft in den schwedischen Gebieten Pommerns beitrug. Nach den preußischen Niederlagen von 1806 wich Arndt vor der französischen Besatzung nach Schweden aus und war dort als Redakteur u. politischer Schriftsteller tätig. In *Geist der Zeit* (4 Tle., Bln. 1806-18) reflektiert er das europäische Zeitgeschehen und stellt die von romantischem Geschichtsverständnis geprägte Idee germanisch-nordischer Volkseinheit sowohl dem deutschen Partikularismus als auch dem napoleonischen Herrschaftsstreben entgegen.

In seiner Monatsschrift »Nordischer Kontrolleur« rief er 1808 die Völker Europas zur Befreiung vom napoleonischen Joch auf. 1809-1811 hielt Arndt sich wieder in Greifswald und unter falschem Namen in Berlin auf und knüpfte Kontakte zu preußischen Patrioten. **1812 folgte Arndt dem Freiherrn vom Stein als Sekretär nach Petersburg**, wo dieser an der Vorbereitung der antinapoleonischen Allianz mitwirkte. Nach seiner Rückkehr 1813 intensivierte er seine zunehmend aggressive antifranzösische Propaganda, arbeitete dabei freundschaftlich mit Friedrich Ludwig Jahn zusammen und pflegte Kontakte zur Burschenschaftsbewegung. Auch nach dem Wiener Kongreß rief Arndt in seiner Zeitschrift »**Der Wächter**« (Köln 1815-17) weiter zur Bekämpfung der Franzosen und Vergrößerung des dt. Herrschaftsgebiets auf. Mit seinen Forderungen nach Verfassung und stärkerer politischer Einheit der dt. Staaten geriet er in Konflikt mit den Restaurationsbestrebungen und wurde v. a. aus Kreisen reaktionärer Adliger angegriffen. Im Machtgebiet Habsburgs verbot Metternich den größten Teil seiner Schriften. 1818 wurde er an die neugegründete Universität **Bonn als Professor für jüngere Geschichte** berufen. Einer Hausdurchsuchung 1819 folgten 1820 die Anklage wegen der Teilnahme an geheimen Gesellschaften, seine **Dienstenthebung** und die Versetzung in den Ruhestand. Trotz eines späteren Freispruchs wurde Arndt erst 1840 von Friedrich Wilhelm IV. formell rehabilitiert. 1848 zog Arndt als ältester Abgeordneter (rechtes Zentrum) ins Frankfurter Parlament ein; er votierte für ein konstitutionelles preußisches Erbkaisertum. 1849-1854 lehrte er wieder als Professor in Bonn.

Berühmt wurde Arndt als politischer Publizist und Dichter der Befreiungskriege. Seine Gedichte und Lieder waren außergewöhnlich populär wegen ihres volkstümlichen Tons und der **derben, bewußt an Luthers Bibelsprache** angelehnten Ausdrucksweise. Mit Deutlichkeit und Haß rufen sie auf **zum allgermanischen Kreuzzug gegen Napoleon und alles Französische**, das es zu bekämpfen gelte bis zum Sieg der zur

Vorherrschaft in Europa prädestinierten dt. Völker. Die schwungvolle poetische Sprache hat über die vaterländische Aufbruchsstimmung der Befreiungskriege hinaus verhängnisvoll gewirkt: Ihre ressentimentgeladene Bildlichkeit und die enthusiastischen Formeln von soldatischer Tugend und Opfermut (vgl. das Gedicht *Der Gott, der Eisen wachsen ließ* von 1812) waren später leicht für Kriegsverherrlichung u. völkische Ideologie zu vereinnahmen. Die Übergänge von geistlichem Lied zu martialischem Schlachtgesang sind bei Arndt fließend: Die Vermischung von Gottesdienst und Kriegsdienst ist schon an vielen Titeln abzulesen (z.B. *Kurzer Katechismus für teutsche Soldaten nebst einem Anhang von Liedern*. St. Petersburg 1813).

Die Erinnerungen aus dem äußeren Leben

(Lpz. 1840. 3. Aufl. 1842), verfaßt vom 70jährigen A., schildern seine glückliche Kindheit auf Rügen in schlichter, durch die Unmittelbarkeit der Darstellung eindringlicher Prosa. Die Zeit der napoleonischen Kriege wird realistisch wiedergegeben Aus der Distanz des Alters, sind auch *Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn [...] von Stein*. (Bln. 1858).

1. Der Gott, der Eisen
wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte,
Drum gab er Säbel,
Schwert und Speiß
Dem Mann in seine
Rechte,
Drum gab er ihm den
kühnen Mut,
Den Zorn der freien Rede,
**! : Daß er bestände bis
aufs Blut,
Bis in den Tod die Fehde.**

2. Laßt brausen, was nur
brausen kann,
In hellen, lichten Flammen!
Ihr Deutschen alle, Mann für
Mann,
Fürs Vaterland zusammen!
Und hebt die Herzen
himmelan
Und himmelan die Hände!
! : Und rufet alle, Mann für
Mann:
Die Knechtschaft hat ein
Ende! :|

3. Laßt wehen, was nur wehen kann,
Standarten wehn und Fahnen!
Wir wollen heut' uns Mann für Mann
Zum Heldentode mahnen:
Auf, fliege, stolzes Siegspanier,
Voran den kühnen Reihen!
**! : Wir siegen oder sterben hier
Den süßen Tod der Freien. :|**

Johann Joseph von Görres

*1776 in Koblenz, † 1848 in München

Publizist, Historiker, bedeutender Repräsentant des deutschen politischen Katholizismus.

In den 90er Jahren sympathisierte er mit den im Rheinland verbreiteten revolutionären republikanischen Strömungen und begrüßte den Anschluß seiner Heimat an die französische Republik. In dieser Zeit brach er mit der katholischen Kirche und widmete sich der politischen Publizistik (Der allgemeine Friede ein Ideal.). - Nach seinem Aufenthalt in Paris, wo er 1799/1800 im Auftrag der Koblenzer Patrioten weilte, distanzierte sich Görres, enttäuscht von der Revolution und ihrem Despotismus, von seiner früheren Begeisterung für Frankreich und gab die publizistische Tätigkeit auf. Seit 1800 arbeitete Görres als Lehrer der Naturwissenschaften an der Sekundärschule in Koblenz, von 1806-1808 als Privatdozent an der Universität Heidelberg, danach wiederum in Koblenz. - Zwischen 1814 und 1816 gab er die Tageszeitung *Rheinischer Merkur* heraus, in der er gegen Napoleon für die nationale Freiheit und ein einiges Deutschland eintrat. Die Zeitung verdankte ihre Popularität nicht zuletzt den genauen Schlachtenberichten. Dass der Herausgeber sich für die Toten auf den Äckern weniger interessierte als für die höhere, gottgewollte Bedeutung, die er diesem Krieg beimaß, war – und ist – zeitgemäß. Es störte die Leser nicht. Die Rückkehr zur Kabinettpolitik des Ancien Régime war Görres ein Dorn im Auge und er kritisierte den Wiener Kongreß. Die Fürsten mochten herrschen, doch nur zusammen mit ihren Völkern. Görres machte sich unbeliebt in Bayern, in Württemberg, ja sogar in Preußen.

In dieser Zeit pflegte Görres Kontakte zum Freiherrn von Stein, Ludwig und Wilhelm Grimm und Friedrich Karl von Savigny. Sein Eintreten für die nationale Freiheit und eine freiheitliche Verfassung führte zum Verbot des »Rheinischen Merkur«, Görres selbst mußte nach dem Erscheinen seiner Schrift »Teutschland und die Revolution« (1819) nach Aarau und Straßburg fliehen. In die Zeit des Exils fiel die Aussöhnung Görres' mit der katholischen Kirche (1824), als deren sichtbares Zeichen seine Mitarbeit an der streng kirchlich-römisch ausgerichteten Zeitschrift »Der Katholik« gilt. Er kam zur Ansicht, dass Deutschland wieder einen Kaiser brauche, und zwar einen österreichischen. Preußen, als Hort der Reformation, wird so zum Land der Unterdrückung katholischen Geistes.

Bayern betrieb zwar auch keine liberale Politik, aber daran störte Görres sich nicht: Bayern war katholisch. Im übrigen erhielt er 1827 einen Lehrstuhl für „allgemeine und Litterärsgeschichte“ an der Münchner Universität. „Görres wird täglich katholischer und wird gewiss Kardinal“, schrieb Heinrich Heine 1828

In seinem Münchner Haus bildete sich ein christlich-konservativer Kreis. Sprachrohr des Görreskreises waren die Zeitschrift »Eos« und seit 1838 die »Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland«, die sich später zum wichtigsten literarischen Organ der sich formierenden großdeutsch ausgerichteten politischen Freiheitsbewegung der deutschen Katholiken entwickelten. - Die Verhaftung des Kölner Erzbischofs Clemens August Freiherr von Droste zu Vischering im Jahr 1837 wegen seiner Haltung im Mischehenstreit nahm Görres zum Anlaß, 1838 mit der Streitschrift »Athanasius« in die politische Kontroverse einzugreifen, womit er dem »Kölner Ereignis« die eigentliche Öffentlichkeits-Resonanz verlieh. Die ca. 150 Seiten starke Schrift, die im gleichen Jahr die vierte Auflage und eine Gesamtzahl von 10000 Exemplaren erreichte, bot Ansatz für den politischen Katholizismus in Deutschland. Jakobinertum, deutsche Emanzipation, Romantizismus und Katholizismus: alles vertrat er jeweils ganz.